



NABU - Streuobst-Rundbrief 1/2004

Ende März 2004

Liebe Leserinnen und Leser

Vom 26.11.2004 bis 28.11.2004 wird im Spessart die nächste internationale Streuobst-Tagung stattfinden.

Schwerpunkt wird diesmal – im Gegensatz zu den Tagungen 1993 in Bad Boll, 1994 in Templin, 1996 in Altenkirchen, 1998 in Waiblingen und 2001 in Mainz nicht die Vermarktung sein, sondern die Bewirtschaftung sein.

Seit der Landkreis Ludwigsburg 1981 als erste öffentliche Stelle die Pflanzung von Hochstamm-Obstbäumen förderte, sind allein in Deutschland mehrere Millionen Hochstämme gepflanzt worden. Wo sind sie geblieben? Eine nicht geringe Anzahl lebte nur wenige Jahre oder gar Monate – Ausgleichsmaßnahmen ohne Pflegebindung, Massenanpflanzungen ohne gesicherte Nutzung, schlechte Ware, ungeeigneter Untergrund, mangelnder Wühlmausschutz, mangelnde Pflege. Zwar können wir davon ausgehen, daß der dramatische Rückgang der Streuobstwiesen aus den 60er- bis 80er Jahren gestoppt ist. In einigen Regionen findet sogar kein Rückgang mehr statt. In den Regionen mit anhaltendem Rückgang ist die Hauptgefährdungsursache entschieden mehrheitlich die direkte Vernichtung durch neue Baugebiete.

Was aber hilft die Quantität, wenn die Qualität nicht stimmt, wenn es zwar Masse, aber keine Klasse gibt? Zunehmend sind auch die Altbestände von einer seit teilweise 30 und mehr Jahre anhaltenden Misere bedroht: Luftverschmutzung und Ozon, Grundwasserabsenkungen oder genereller Wassermangel in Kombination mit mangelnder Pflege incl. mangelnder Düngung sorgen für geschwächte Bäume, die dadurch anfälliger für Feuerbrand, Birnengitterrost oder andere Krankheiten sind. Auch Borkenkäfer haben dort ein leichteres Spiel, wo Waldbäume bereits vorgeschädigt sind. Vom „Birnbaumsterben“ ist in Süddeutschland die Rede und zunehmend ereilen den NABU-Bundesfachausschuß Streuobst Nachrichten über mäßige bis katastrophale Vitalität von Altbaumbeständen. Ganz neu ist das Thema allerdings nicht: So beklagte sich z.B. 1887 der Vorarlberger Landwirtschaftsverein über die mangelnde Pflege der rund 410.000 Hochstamm-Obstbäume, die rund 16% der Wiesenflächen bedeckten.

Im November 2004 werden uns daher Experten aus der Schweiz, aus Österreich, Luxemburg und Deutschland Probleme, Berechnungen, Projekte und Erfolge schildern.

Jetzt schon freue ich mich auf eine möglichst zahlreiche Teilnahme all derjenigen, die sich mit der Pflege und Bewirtschaftung von Streuobstbeständen beschäftigen.

Termin bitte vormerken, Näheres in der nächsten Ausgabe.

Blühende Frühlings-Landschaften wünscht allen Leserinnen und Lesern

P.S. Man beachte die Information über die Studie der Uni Gießen in der Rubrik „Streuobst national“

Ein „x, hinter einer Nummer bedeutet: Das ist die Fax-Nummer
Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

Hoher Apfelnachschub aus Übersee

Die erneut vergleichsweise niedrigen Apfelvorräte in der EU dürften auch im Frühjahr 2004 wieder hohe Liefermengen aus den Ländern der Südhalbkugel anziehen, die im Februar mit ihren Exporten begannen. Die sechs wichtigsten Apfelexportländer in Übersee: Neuseeland, Chile, Südafrika, Argentinien, Brasilien und Australien, erwarten nach der überdurchschnittlichen Ernte im Vorjahr eine noch höhere Produktion: 2004 sollen es 4,53 Mio. Tonnen sein, nach 4,45 Mio. Tonnen waren es im Vorjahr. Bevorzugtes Ziel dieser Länder ist die EU, die die letzten Jahre meist 600.000 – 700.000 Tonnen Tafeläpfel aufnahmen, 2003 vermutlich deutlich über 700.000 Tonnen. Diese hohen Liefermengen führten bei den meisten Sorten zu einem niedrigeren Preisniveau als im Vorjahr. Die Euroaufwertung wird zu einer noch stärkeren „Obstflut“ aus Nicht-Euroländern führen. Quelle: N.N. (2004): Hoher Apfelnachschub aus Übersee – 2004 Exporte in Rekordhöhe erwartet; Pressedienst ZMP 14.2.2004: 3-4.

EU: Vermarktung gemischter Sortimente erleichtert, Apfelverkauf bürokratisiert

Beim Verkauf von Äpfeln in der EU ist seit Februar 2004 eine neue Vermarktungsnorm in Kraft getreten. Danach können verschiedene Sorten Äpfel bis zu einem Gesamtgewicht von Fünf statt bisher drei Kilogramm zusammen offeriert werden. Ab sofort können auch Obst und Gemüse verschiedener Arten zusammen verpackt werden, allerdings nur bis zu einem Gesamtgewicht von drei Kilogramm. Bei Äpfeln der Handelsklasse II gelten strengere Qualitätsanforderungen: sie dürfen zwar weiterhin leicht verfärbte, kleine Druckstellen haben, aber nur noch bis zu einer Gesamtfläche von 1,5 (vorher 2,5) Quadratzentimetern. Quelle: „MO“ (2004): Mischäpfel im Fünf-Kilo-Pack – Neue Vermarktungsnormen in der EU; Pressedienst der ZMP 28.2.2004: 5.

Die EU kann`s nicht lassen: Äpfel der Handelsklasse II, also sowieso etwas weniger streng uniformiert-genormte Äpfel, werden bezüglich Ihres Verkaufes weiter reglementiert. Soll doch der Verbraucher entscheiden, ob ihm eine kleine Druckstelle vom Kauf abhält oder nicht – aber nein, die EU muß weiter reglementieren, als hätte es daran noch nie Kritik gegeben.

Schweiz - Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf Baumflechten

Im Schweizer Mittelland sind Hochstamm-Obstgärten weitgehend verschwunden. Um die letzten Überreste dieses Kulturgutes zu erhalten, ist die Pflege der Bäume durch Baumschnitt und Ernte der Früchte notwendig. Die AG Natur und Landschaft (ANL) untersuchte in Zusammenarbeit mit Dr. Christoph Scheidegger von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), welchen Einfluss der Baumschnitt und das Applizieren von Pflanzenschutzmitteln auf die epiphytische Flechtengesellschaft hat. Der Einfluß einzelner Spritzmittel an sich wurde nicht getestet. Dieses Projekt erfolgte im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur Erhaltung alter Kultursorten (NAP 02-14, www.apfelsorten.ch) und dauerte von Oktober 2003 bis Februar 2004. Für die Untersuchung wurden in Stüsslingen, Kanton Solothurn, insgesamt 65 Hochstamm-Apfelbäume ausgewählt. 40 Bäume werden jährlich gespritzt, 40 regelmäßig geschnitten. Die erhobenen Daten wurden anschließend statistisch getestet. Die 22 untersuchten Flechtenarten kommen sowohl an ungespritzten als auch an gespritzten Bäumen vor. An ungespritzten Bäumen sind sie jedoch durchschnittlich dop-

pelt so häufig anzutreffen. Folgende Flechtenarten sind an ungespritzten Bäumen häufiger: *Candelaria concolor*, *Candelariella xanthostigma*, *Lecanora carpinea*, *Lecidella* „schorfig“, *Lepraria lobificans*, *Parmelia elegantula*, *Parmelia glabrata*, *Parmelia tiliacea*, *Physcia adscendens* und *Physcia tenella*. *Physcia tenella* und *Lepraria lobificans* wiesen an gespritzten Bäumen signifikant kleinere Flechtenkörper (Thalli) auf als an ungespritzten Bäumen. Dies deutet darauf hin, daß sie wegen den eingesetzten Pflanzenschutzmitteln teilweise oder ganz absterben und darum weniger häufig an gespritzten Bäumen vorkommen als an ungespritzten. Daß noch andere Faktoren die Thallusgrößen und Häufigkeiten der beiden Flechtenarten beeinflussen, kann nicht ausgeschlossen werden. Im Gegensatz zum Spritzen scheint das Schneiden der Hochstamm-Apfelbäume keine Auswirkungen auf die Flechten am Stamm zu haben. Kontakt: AG Natur und Landschaft (ANL), Isabelle Stähli, Heiner Keller, Freihofweg 11, CH - 5001 Aarau, (0) 62 / 8245857, -42x, info@anl.ch. WSL, Zürcher Straße 111, Christoph Scheidegger, CH - 8903 Birmensdorf, Christoph.Scheidegger@wsl.ch

Schweiz: Bio- und IP-Saft dienen nicht dem Landschaftsschutz

„Hochstamm Suisse“ hat 2003 in der Zeitschrift „Pro natura news“ einen Aufruf an die großen Supermarktketten Migros & Coop („Großverteiler“) formuliert, endlich auch Streuobst-Produkte aus dem reichhaltigen Produktsortiment von Hochstamm Suisse zu vertreiben: „Die Obstsäfte, die bei Migros und Coop verkauft werden, sind aus landschaftsschützerischer Sicht wertlos. Selbst dann, wenn sie mit „Bio“ oder mit „IP Suisse“ angeschrieben sind. Denn erstens reicht der dafür bezahlte Preis den Bauern nicht, um die Bäume zu erhalten, und zweitens ist in diesen Säften zu durchschnittlich vierzig Prozent Ausschussware aus Intensivobstanlagen. Gerade diese sind aber mit ein Grund für das Sterben der Feldobstbäume in der Schweiz. Den Bio-Säften kann man immerhin zugute halten, dass sie nicht mit chemisch-synthetischen Spritzmitteln behandelt werden. Für den Migros-Apfelsaft mit dem IP-Suisse-Käfer gilt nicht einmal das. Dieser Saft unterscheidet sich durch nichts von irgendeinem durchschnittlichen Apfelsaft.“ Kontakt: Hochstamm Suisse, Beat Jans, Postfach 147 CH-5070 Frick, (0) 62 8656380.

Das sind erfreulich klare Aussagen, die sich in den Diskussionen um den Obstbau in Mitteleuropa leider allzu wenige auch öffentlich zu sagen oder gar zu schreiben trauen – Hochstamm Suisse sei ein möglichst großer Erfolg gegönnt !

„Ländle-Saft“ in Vorarlberg im Aufwind

Naturtrüber Apfel-Birnensaft sowie klarer Birnensaft (je Direktsaft) sind im Angebot der Streuobst-Initiative Hofsteig in Vorarlberg. Die 61 Anlieferer für das Obst (*wohl/hoffentlich nur übergangsweise ist auch noch Obst älterer Halbstämme dabei*) erhalten 14 Euro/dz bei einem sonst üblichen Marktpreis von ca. 10 Euro/dz. 2002 waren es 13.000 Liter, 2003 bereits ca. 40.000 Liter. Die Getränke werden sowohl in 1-Liter-Pfandflaschen als auch in 5-Liter-Karton-Bag-in-Box-Behältern (*tolles Wort, göll !*) abgegeben. Beteiligt sind die Gemeinden Lauterach und Wolfurt. Es gibt Fördermittel aus dem von E,k Bund und Land cofinanzierten Programm zur Entwicklung des Ländlichen Raumes (EU-VO 1257-99). Die Organisatoren rund um den vielfältig engagierten Richard Dietrich erhoffen sich durch einen rentablen Nebenerwerb einen Stopp beim Rückgang der Streuobstbestände, der seit den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts rund 75 % beträgt. Quelle: GERHOLD, Annette (2004): Eine Vision im Visier: Streuobst als Nebenerwerb; Kleinbrennerei 1/2004: 16. Kontakt: Streuobstinitiative Hofsteig, Richard Dietrich, Lerchenauerstrasse 45, 6923 Lauterach, 0043 / (0)5574/63929, Saft@nle.at

Verein Moststraße und Tourismusverband Mostarrichi fusionieren zum TV Moststraße

Der Zusammenschluß der Vereine „Moststraße“ und „Tourismusverband (TV) Mostarrichi“ wurde am 12.1.2004 besiegelt. Gemeinden und Betriebe arbeiten nun mit vereint an der Most- und Tourismusentwicklung. Damit wurde zudem dem Wunsch des Landes entsprochen, Vereine mit ähnlichen Zielsetzungen zusammen zu führen. Das Führungsduo des nunmehrigen Tourismusverbandes Moststraße bilden Landtagsabgeordnete Michaela Hinterholzer als Obfrau und Moststraßenheuristicbesitzer

zer Leopold Resch als deren Stellvertreter. Die Mitarbeiter des Projektes Moststraße, Alexander Zirkler, Johannes Pressl, Bernhard Hofecker und Andreas Purt legten für das erste gemeinsame Arbeitsjahr Planungen u.a. für die Entwicklung des Mostinfozentrums, das Qualifizierungsprojekt und vor allem für das touristische Marketing für die Moststraße vor. Erarbeitet wurden die Schwerpunkte in mehreren bereits gemeinsamen Vorstandssitzungen, die nach der neuen Aufteilung ausgewogen zwischen Vertretern der Gemeinden und der Wirtschaft besetzt sind. Kontakt: Tourismusverband Moststraße, Alexander Zirkler, Gießhübl 7, 3300 Amstetten, 0043 / (0)7472 / 68100.

Niederösterreichische Birnenmosttaufe im Fernsehen

Alles was in der Welt des Mostes Rang und Namen hat, hatte sich am 20. Januar, dem Tag des Heiligen Sebastian beim „Hansbauer“ Hans Hiebl in Krottendorf eingefunden, um bei der Segnung und Taufe des Jungmostes 2003 dabei zu sein. Pfarrer Karl Schlögelhofer gab den Segen und führte die Taufe durch. Im stimmungsvollen Ambiente des Mostheurigen der Familie Hiebl, konnte Verbandsobmann Bernhard Datzberger u.a. ORF-Niederösterreich-Direktor Norbert Gollinger begrüßen, der sich bisher eher zu den Weinfreunden zählte und das erste Mal als Mostpate auftrat. Seine neue Leidenschaft kommt dem ganzen Mostviertel zugute. Am vergangenen Samstag wurde in der Sendung „Land und Leute“ von der Mosttaufe berichtet und für Juni ist die österreichweite Ausstrahlung einer Dokumentation über die Moststraße geplant. Ein köstliche Mostviertel-Buffer, Mundartdichter Hermann Neuhauser und die Gruppen Haagton-Brass und Ernthofner Viergesang umrahmten die Mosttaufe mit lukullischen Genüssen sowie Gedichten & Gesang. Geöffnet ist der Heurige ab 27.2.2004. Kontakt: Tourismusverband Moststraße, Alexander Zirkler, Gießhübl 7, 3300 Amstetten, 07472/68100.

Normannischer Sydre vom feinsten – wegen Mineralien aus tiefwurzelnden Hochstämmen

In der Normandie bietet Eric Bordelet, von Beruf Sommelier, Poiré und Sydre (normannisch für Cidre) aus Streuobst an. 20 Apfel- und 14 Birnensorten sind im Hochstamm-Anbau, der zudem biodynamisch erfolgt. Bordelet legt explizit Wert auf Hochstamm-Anbau, da nach seiner Einschätzung für die hochwertigen Obstschäumweine deren tiefgreifende Wurzeln enorme Mineralmengen in die Früchte einbringen. Selbstobstartenspezifisch wird auf die Geologie geachtet: Die Apfelbäume der Domaine stehen bevorzugt auf Schieferböden, die Birnbäume wurzeln überwiegend auf Granit. Kontakt: Weinhandlung Bernd Kreis, Laustrasse 38, 70597 Stuttgart-Sonnenberg, 0711 / 7628-39, -37x, B.Kreis@Wein-Kreis.de

Drohen an der Saar Kalkberge statt Streuobstwiesen ?

Prof. Dr. Wilfredo Blawert von Ginsberg, tätig für die WHO sowie an der Universität Beni in Bolivien und aus dem Elsaß stammend, hat Kontakt mit dem NABU Saarland aufgenommen. Er weist darauf hin, daß es sowohl im Saarland als auch an der Mittleren Saar („Obere Grafschaft“) in Lothringen großflächige und alte Streuobstbestände gibt, die einer sehr ungewissen Zukunft entgegensehen: „Angelegt zum Schutze des weidenden Viehs und zur Kassenaufbesserung der Bauern (Destillate) ist es auch ein Akt der Landschaftsbefestigung. In den Sarre-Auen wäre ohne die feststampfende Wirkung des Viehs und der Sicherung des Humusbodens durch die Obstbäume schon längst eine kahle Kalksteinlandschaft vorhanden. Jetzt, wo in den meisten Fällen das Großvieh wegfällt und die junge Generation sich kaum noch um die Pflege, den Erhalt und die Ernte und Verwertung aus dem Streuobstbestand kümmern will, ist es um so dringender, neue Aktivitäten zu entwickeln. Dabei bieten die jahrhundertealten, bodenständigen Sorten die beste Grundlage für die Resistenz-Züchtung und Entwicklung. Ein Austausch mit Infos über den im Rahmen eines EU-Interreg-Projektes angelegten NABU-Sortenlehrpfad Nackberg bei Merzig erfolgte bereits. Kontakte: WHO, Prof. Dr. Wilfredo Blawert von Ginsberg, 5, Rue du presbytère, F – 67261 Sarre-Union-Cedex. NABU Saarland, Markus Austgen, 66663 Merzig-Hilbringen, 0681 / 5959397 (d), Markus.Austgen@NABU-Saar.de

Lothringens Obsthöfe wieder im Aufwind

Mehr als 75.000 Obstbäume entwurzelt der Orkan Lothar zum Jahresende 1999 allein im Département Moselle – im Winter 2004 sollen von 6.500 Eigentümern 68.000 davon wieder nachgepflanzt sein: 30.000 bisher und allein im jetzigen Jahr 37.000. Das Centre Départemental d'Experimentation Fruitière de Laquenexy (CDEF) als regionales Obstforschungszentrum spielt dabei eine federführende Rolle – wobei es in Lothringen rund 250 eingetragene Vereine gibt, die sich der Pflege von Obstgärten oder Streuobstwiesen verschrieben haben. 535 Gemeinden profitieren von der „Wiederaufforstung“, bei der ca. 30% aus lokalem Anbau stammen, der Rest mußte importiert werden. Quellen: MATHIEU, Chris (2004): Lothringens Obsthöfe leben wieder auf; Saarbrücker Zeitung 8.3.2004: C 3 + Internetrecherche u.a. bei www.agrisalon.com. Kontakt: CDEF, Odile Oswald, 4 rue Bourger et Perrin, F - 57530 Laquenexy.

Unklar bleibt, ob auch Hochstämme nachgepflanzt wurden.



Streuobst national

Mango-Purée mit NABU-Qualitätszeichen – in Bälde mit Bio-Zertifizierung

Sowohl bei den Lizenznehmern des NABU-Qualitätszeichens für Streuobstprodukte als auch bei anderen Streuobst-Aufpreisvermarktern gibt es Apfel-Mango-Säfte, im Grundsatz immer mit der Organisation „Dritte Welt Partner GmbH“ (DWP). DWP-Geschäftsführer Thomas Hoyer hat der im NABU-Bundesfachausschuß Streuobst zuständigen Beate Kitzmann folgendes mitgeteilt: „Die philippinischen Bauern verwenden beim Anbau von Mango und Maracuja keinen Klärschlamm oder synthetische Behandlungsmittel. DWP, Naturland und die philippinischen Partner planen eine Bio-Zertifizierung. Bereits seit April 2003 gibt es Schulungen von Hunderten von Kleinbauern. Im Frühjahr 2004 soll die erste Bio-Inspektion stattfinden. Kontakte: DWP, Thomas Hoyer, Deisenfangstraße 31, 88212 Ravensburg, 0751/36155-0, -33x. NABU-Bundesfachausschuß Streuobst, Beate Kitzmann, Dorfstraße 35, 13051 Berlin, 030/ 92799830

Fruchtsaftverbrauch steigt weiter

Der Jahrhundertssommer 2003 hat den Herstellern alkoholfreier Getränke ein „Allzeithoch“ verschafft. Auch der Verbrauch von Säften, Nektaren und Fruchtsaftgetränken stieg von 40,2 Liter pro Person und Jahr um 7% auf 43,0 Liter im Jahr 2003 an. Die nicht vom Einwegpfand betroffenen Segmente zählten hierbei zu den größten Gewinnern, u.a. die kohlenstofffreien Fruchtsaftgetränke um 33,1 %. Quelle: „MO“ (2004): Fruchtsaftverbrauch gestiegen; Pressedienst der ZMP vom 6.3.2004: 6.

Universität Gießen im Zwielficht: Mangelhafte Methodik bei Energiebilanz von Apfelsäften

Für Überraschung sorgte Professor Dr. Elmar Schlich von der Professur für Haushaltstechnik der Justus-Liebig-Universität Gießen: Er veröffentlichte eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Studie mit folgender Aussage: „Fruchtsäfte aus der Region, in der Region vermarktet, können unter Einbeziehung aller Transportaufwendungen pro Liter bis zu achtmal mehr Energie verbrauchen als Fruchtsäfte, deren Rohstoffe rund 10.000 km weit transportiert wurden.“ Die Berliner „taz“ schrieb daraufhin am 11.11.2003: „Schluß mit dem schlechten Gewissen beim Einkauf von Waren aus Neuseeland oder Südafrika. Der Apfelsaft aus Übersee belastet die Umwelt weniger als der von heimischen Streuobstwiesen, fand jetzt ein Gießener Forschungsteam heraus.“ Abgesehen davon, daß die taz damit unzulässig verkürzte und aus „können“ eine allgemeine Tatsache machte,

erwies sich auch die Studie selbst als wenig hieb- und stichfest: Im vierjährigen Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Nachhaltigkeit durch regionale Vernetzung“ unter Beteiligung des Lehrstuhls für Wirtschaftslehre des Landbaus an der TU München überprüften Martin Demmeler und Prof. Dr. Dr. h.c. Alois Heißenhuber u.a. die Studie Schlich. Fazit: In der Untersuchung von Schlich wurde ausschließlich eine sehr kleine Gruppe von Keltereien betrachtet, die nur minimale Mengen des deutschen Apfelsaftes vermarktet und aus energetischer Sicht mit Abstand am ungünstigsten wirtschaftet. Die restlichen 98% der Apfelsaftproduktion wurden nicht berücksichtigt. Mit einem nicht repräsentativen Extremwert werde, so Demmeler und Heißenhuber, irreführende Information betrieben. Darüber hinaus monieren Demmeler und Heißenhuber, daß Schlich monokausal energetische Gesichtspunkte, nicht jedoch Lärm, Flächenverbrauch, Erholungswert, Arten- und Biotopvielfalt, Pestizideinsatz berücksichtige. Auf dieser methodisch gleich mehrfach unvollständigen Basis veröffentlicht Schlich Schlußfolgerungen wie „Regionale Klein- und Kleinstbetriebe können energetisch bei weitem nicht mit größeren Betrieben konkurrieren. Nur wenn auch in der Region eine effiziente Mindestbetriebsgröße vorliege, könne zu Recht von Lebensmitteln mit „hoher ökologischer Qualität“ gesprochen werden und spricht dabei von „Ecology of Scale“ - der „Ökologie der Betriebsgröße“. Demmeler und Heißenhuber schreiben Schlich ins Stammbuch: „Die gewählte Darstellung erweist sich als wissenschaftlich nicht haltbar“.

Kontakte: TU München, Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus, Martin Demmeler & Alois Heißenhuber, Alte Akademie 35, 85350 Freising-Weihenstephan. Justus-Liebig-Universität, Professor für Haushaltstechnik, Elmar Schlich, Stephanstraße 24, 35390 Gießen, 0641 / 99-39350, Elmar.Schlich@Uni-Giessen.de. DFG, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, 0228 / 885 – 1. BMBF, Heinemannstraße 2, 53175 Bonn, 01188 / 57-0. Taz, Bascha Mika, Kochstraße 18, 10923 Berlin, 030 / 25902-0.

Man fragt sich schon: Cui bono ? Vorausgesetzt, die detaillierten Untersuchungen von Demmeler und Heißenhuber stimmen, woran die Schriftleitung nach Durchsicht ihrer Publikation keinen Zweifel hat, kann man nur den Kopf schütteln. Für das Image der Universität Gießen bei der DFG, bei Bundesministerien und in der Fachöffentlichkeit scheint dieses Projekt jedenfalls ein Bärendienst zu sein.

Reduktion der Übernahmepreise für Alkohol durch den Bund

Die Übernahmepreise für Alkohol von Abfindungsbrennereien, Verschlußkleinbrennereien und Stoffbesitzern mit einer Jahreserzeugung von weniger als 4 hl Reinalkohol sollen laut Bundesmonopolverwaltung in Offenburg im Betriebsjahr 2003/2004 deutlich gekürzt werden. So soll es für Branntwein aus Kernobst, Kernobstresten, Weinhefe, Mosthefe und Most nur noch 3,2 Euro / L anstelle bisher 3,6 Euro / L geben. Dabei steht zu befürchten, daß diese Übernahmepreise noch weiter gekürzt werden (s. folgenden Beitrag). Der ebenfalls vorläufige Preis für Kernobst und andere Obststoffe aus Obstgemeinschaftsbrennereien beträgt 2,9446 Euro / L (bisher 334,53 Euro / L). Quelle: „RED“ (2004): Betriebsjahr 2003 / 2004 – Vorläufige Übernahmepreise; Kleinbrennerei 12/2003: 2.

Staatssekretär Diller: „Schleichender Siechtum“ beim deutschen Branntweinmonopol“

Karl Diller, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, wies bei der Mitgliederversammlung der rheinischen und saarländischen Klein- und Obstbrenner im Februar 2004 auf folgende Sachlage hin: Neben dem Preisverfall beim Alkohol sowie des nur bis 2010 gesicherten deutschen Branntweinmonopols schaffe die Sparpolitik der Bundesregierung, die für das laufende Jahr alle Subventionen gekürzt habe, weitere Probleme. So sei der Bundeszuschuß an die Bundesverwaltung für Branntwein (BfB) für das laufende Jahr von 109,9 auf 98,9 Millionen Euro gekürzt worden. Die BfB müsse sich auf weitere Kürzungen der Zuschüsse von 2004 – 2006 in Höhe von jährlich 4% pauschal einstellen. Diese könnten auch zu weiteren Sparmaßnahmen in der Behörde selbst führen. Man habe bereits Außenabteilungen in Berlin und Regensburg schließen und Personal abbauen müssen, ergänzte Lutz-Jürgen Brinkmann, Präsident der BfB. Er sprach von einem „schleichenden Siechtum“ des Monopols. Vor dem Hintergrund dieser Einsparungen und der politischen Position Brüssels

betonte Staatssekretär Diller, sei es eine Gewissheit, daß die Subvention von Agrar-Alkohol nicht auf Dauer bestehen bleiben werde. Eine Kürzung der Jahresbrennrechte bei den landwirtschaftlichen Verschlußbrennereien nicht nur wie bereits erfolgt von 70% auf 50%, sondern sogar auf 45% oder 40% sei gut möglich. Er appellierte deshalb an die Obstbrenner, sich verstärkt nach anderen Vermarktungs-Möglichkeiten umzusehen. Die bestehenden Betriebe würden wohl nur mit Eigeninitiative zur Selbstvermarktung überleben können, sagte Diller. Gleichzeitig hob er die große Bedeutung hervor, die den Obstbrennereien aus ökonomischer und ökologischer Sicht auch nach Meinung der Bundesregierung zukomme. Kontakte: Bundesfinanzministerium, Staatssekretär Karl Diller, Wilhelmstraße 97, 10117 Berlin, 030 / 2242-0. Bundesverwaltung für Branntwein, Lutz-Jürgen Brinkmann, Friedrichsring 35, 63069 Offenbach, 069 / 8302-1, Poststelle@bfb.bfinv.de. Verband Rheinischer und Saarländischer Klein- und Obstbrenner, Bernhard Bares, 54636 Trimport-Teitelbach, 06562 / 8120



Streuobst in den Bundesländern

Bei Benennung von Personen ohne weitere Adreßangabe handelt es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NABU-BFA Streuobst. Die Adressen können beim NABU, Barbara Wagner, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, 0228/4036-159, -200x angefordert oder im Internet unter „www.Streuobst.de“ bei den Länderkoordinatoren“ abgerufen werden.

Baden-Württemberg

Wird Obsterntestatistik abgeschafft ? NABU schlägt Alternativen vor

Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg (MELR) hat am 19.12.2003 die einschlägig mit Obstbau befassten Organisationen incl. des NABU Baden-Württemberg um Einschätzungen zu einem Einsparvorschlag im Bereich der Obsterntestatistiken angefragt. Konkret wird die Notwendigkeit der Obsterntestatistik im Bereich des Garten- und Streuobstbaus hinterfragt. Stefan Rösler, NABU-Landesvorsitzender, hat in einem zweiseitigen Schreiben detail dargelegt, wie er sich die Erhebung der Streuobst- und Öko-Obstbaubestände im Lande vorstellt. Da über 50% der bundesweit gepressten Obstsaftes aus Baden-Württemberg stammen und 70% der gesamten baden-württembergischen Apfelernte aus dem Streuobstbau und Gartenobstbau stammt, sieht der NABU dringende Notwendigkeiten, im Bereich des Streuobstbaus wieder wie bis 1965 zu qualifizierten Erntestatistiken zu kommen. Die in allen EU-Mitgliedsstaaten durchgeführten Obstanbauerhebungen sollen nach NABU-Vorstellungen inhaltlich modernisiert und an die steigende Bedeutung des Öko-Obstanbaus sowie an die große naturschutzfachliche, touristische und ökonomische Bedeutung des Streuobstbaus angepasst werden. Kontakte: MELR, Herr Lochmann, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-2152. NABU Baden-Württemberg, Dr. Stefan Rösler, Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart, 0711 / 96672-0.

Igel als Steinkauzfutter ? – Erfahrungsaustausch gesucht

Im Rahmen seiner seit 1971 andauernden Steinkauzbetreuung hat Ernst Wendt vom NABU Kornwestheim 141 Steinkauzbruten betreut. In drei Fälle fanden sich Jungigel oder Reste davon in den Brutröhren des Steinkauzes. Im Herbst 2002 fand R. Rapp in Löchgau ebenfalls Reste eines Jungigels in einer Steinkauzröhre. Der Nachweis, dass die Igel gefressen wurden, konnte allerdings nicht erbracht werden. Es bleibt die Frage, ob (Jung-)Igel zur Beute des Steinkauzes gehören oder ob sie nur „aus Versehen“ mitgenommen wurden. Die Erbeutung von Jungigeln aus Futtermangel wäre

durchaus denkbar. Igel kommen in jedem Steinkauzbiotop vor. In der Literatur taucht der Igel bisher nicht als Steinkauzbeute auf. Infos: WENDT, Ernst (2004): Igel als Beute beim Steinkauz ? Ornithologische Schnellmitteilungen Baden-Württemberg 74/75: 49. Kontakt: NABU Kornwestheim, Ernst Wendt, Kirchtalstraße 38, 70806 Kornwestheim.

18. Mostprämierung in Kirchberg/Jagst

Manfred Guttknecht aus Hessenau gewann die traditionelle Mostprämierung der NABU-Gruppe Kirchberg Jagst. Rekordsommer mit Rekord-Öchsle-Graden und Rekord-Beteiligung: 80 Mostproben waren von den Experten zu verkosten und zu beurteilen. Darüber hinaus las Gudrun Mangold aus Ihrem Buch „Most – Das Buch zu Apfel- und Birnenwein“, das zwischenzeitlich bereits in der 2. Auflage erschien und im NABU-Streuobstmaterialversand erhältlich ist (Rezension s. NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2003). Kontakt: NABU Kirchberg/Jagst, Ulrich Hartlieb, Charlottenhöhe 30, 74592 Kirchberg/Jagst, 07954 / 548.

Bayern

Streuobst 2000 plus

An 130 Standorten fand 2003 in Bayern die landesweite Aktion „Streuobst 2000 plus“ statt. Organisator war die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft aus Freising in Zusammenarbeit mit Verbänden des Gartenbaus, der Landschaftspflege, des Naturschutzes, mit Erzeugergemeinschaften und lokalen Teilnehmern. Einige Projekte, die sich an einem Aktionstag bei der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim vorstellten, seien hier kurz und beispielhaft benannt:

Blindverkostung von Bränden durch den Verband Fränkischer Klein- und Obstbrenner, Richard-Wagner-Straße 15, 97616 Bad Neustadt/Saale. Floristik durch Wildobst durch Frau Kilian aus Ham-bach. Sortenbestimmung durch den Bund Naturschutz Bayern. Streuobst-Videovorführung, Sortenverkostung und Erntemaschineneinsatz, Bienen-Ausstellung und Honigwachs-Figurengestaltung für Kinder durch verschiedene Sachgebiete der LWG, An der Steige 15 97209 Veitshöchheim. Beratung zu Bewirtschaftung und Fördermaßnahmen durch den Landschaftspflegeverband Würzburg, Zeppelinstraße 15, 97074 Würzburg. Obstgetränkvorstellung durch Kelterei Wald, Lerchenweg 2, 97294 Unterpleichfeld. Vorstellung von Gerätschaften für die private Obstverarbeitung durch Carl Klein, Kelterebedarf, August-Gauer-Straße 5, 97318 Kitzingen. Beratung und Sortenschau zu Quitten durch Monika Schirmer, Lappersdorfer Straße 38, 93059 Regensburg. Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, H. Siegler, Vöttinger Straße 38, 85354 Freising.

Daß bei der gesamten vorbildlichen Aktion neben Streuobstinfos-, -produkten und –Dienstleistungen auch der Integrierte Niederstamm-Anbau zur Präsentation zugelassen war, zeigt Wohlwollen für den im Vergleich zum Streuobstbau eher mit Imageproblemen behafteten Intensiv-Anbau, entspricht jedoch nicht dem Titel der Veranstaltung – wo Streuobst draufsteht, sollte eigentlich auch Streuobst präsentiert werden, oder ?

Brandenburg

Naturschutzfonds Brandenburg schließt Landwirte von Streuobstförderung aus

Der Stiftungsrat des Naturschutzfonds Brandenburg entschied in seiner Sitzung vom 13.11.2003 unter Vorsitz von Umweltstaatssekretär Friedhelm Schmitz-Jersch, dass die Förderung von Streuobstpflanzungen „nur noch erfolgen, wenn die Antragsteller zum Bereich des organisierten Bürgerengagements gehören.“ Der NABU BFA Streuobst hatte eine ausführliche Stellungnahme abgegeben, in der begründet wurde, warum gerade auch die Förderung von Haupt- und Nebenerwerbslandwirten wichtig für die Zukunft des Streuobstbaus (in Brandenburg) sind. Kontakt: Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg, Lennéstraße 74, 14467 Potsdam.

Die Ehre, die ehrenamtlich tätigen Organisationen wie DVL, Grüne Liga oder NABU da angetan wird, ist recht zwiespältig, oder andersherum: Das ist doch ein ziemlich dicker Hund: Da waren es seit Jahrhunderten überwiegend die Landwirte, die für die Begründung und Bewirtschaftung der Streuobstbestände tätig waren und jetzt sollen ausgerechnet sie nicht mehr förderfähig sein ? Es heißt, so wurde der Schriftleitung mitgeteilt, daß die Streuobstbewirtschaftung so rentabel sein könne, daß man die Landwirte nicht mehr unterstützen müsse. Ausgerechnet in Brandenburg, wo keine wirkliche Aufpreisvermarktung existiert, wo das Land das Förderprogramm für Streuobstbau halb eingedampft, halb eingestampft hat ? Was l(r)eitet die sonst so lobenswerte Stiftung in dieser ungewöhnlichen Benachteiligung eines sowieso gebeutelten Berufsstandes ? Seltsam, seltsam – der NABU wird sich um eine schriftliche Antwort oder noch viel besser eine Änderung der Förderpraxis bemühen.

Hessen

Hessische Lokalsorte 2004 'Körler Edelapfel'

Die „Hessische Lokalsorte 2004“, der Körler Edelapfel stammt aus Nordhessen. Die Sorte wurde wahrscheinlich beim Eisenbahnbau Kassel-Leipzig (1845-1848) von italienischen Gastarbeitern mitgebracht und hat sich besonders um 1950 an der Fulda verbreitet. Der beliebte Tafelapfel fällt durch seine schöne Form und seine große Kelchblüte auf. Die Erträge sind regelmäßig, hoch bis mittelhoch. Der Apfel reift Ende September und hält sich bis in den Dezember. Zu beziehen ist der 'Körler Edelapfel' in der GartenBaumschule Döring in Ahnatal/Heckershausen, 05609/28 33 und der Baumschule Spiess in Wahlsburg/Lippoldsberg, 05572/93 74-0. Gemeinsam mit dem Pomologen-Verein e.V. will das Naturschutz-Zentrum Hessen - Akademie für Natur- und Umweltschutz (NZH) auf alte, erhaltenswerte Obstsorten in Hessen aufmerksam machen. Aktionen und Veranstaltungen wie zum Beispiel Pflegemaßnahmen an Altbäumen, Pflanzaktionen oder Sortenausstellungen, die dem Schutz und Erhalt der entsprechenden Lokalsorten dienen begleiten das Projekt. Ein farbiges Faltblatt zur „Lokalsorte 2004“ ist im Apfelbüro des NZH kostenlos zu beziehen. Kontakte: NZH Projekt GmbH, Steffen Kahl, Friedenstraße 25, 35578 Wetzlar, 06441/92480-40, / 921064x, www.NZH-Akademie.de sowie www.Pomologen-Verein.de. Baumschule Döring, Obervellmarsche Straße 15, 34292 Ahnatal/Heckershausen, 05609 / 2833. Baumschule Spiess, Weidenstraße 22, 37194 Wahlsburg/Lippoldsberg, 05572 / 9374-0

Waldems fördert Streuobstbau seit 10 Jahren - LPV & NABU Hand in Hand

Ende 2003 wurde der 2000ste aus Mitteln der Ausgleichsabgabe von der Gemeinde Waldems im Rheingau-Taunus-Kreis geförderte Streuobstbaum an einen Waldemser Obstbaumbegeisterten übergeben. Als Vermittler der Streuobstbäume ist seit zehn Jahren der NABU Waldems tätig. Dabei arbeitet er eng mit dem für die fachliche Begutachtung der Förderanträge zuständigen Landschaftspflegeverband (LPV) zusammen. Kontakte: Gemeinde Waldems, Bürgermeister Werner Scherf, Schulgasse 1, 65529 Waldems-Esch, 06126/592-0, info@gemeinde-waldems.de. NABU Waldems, Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems-Steinfischbach, 06087 / 2247, NABU@Waldems.de. LPV Rheingau-Taunus, Jürgen Windgasse & Sonja Kraft, Heimbacher Straße 7, 65307 Bad Schwalbach, 06134/510 301 bis -306, -470x, lpv.rtk@t-online.de.

Mecklenburg-Vorpommern

Neue Streuobst-Großanlage als Auslauf für Bio-Legehennenfarm bei Demmin geplant

Auf insgesamt 20 ha Fläche möchte Thomas Lange in der Nähe von Demmin ein Großprojekt mit Schwerpunkt Streuobst sowie zahlreichen einheimischen Sträuchern incl. Eberesche, Haselnuß und Wildobstsorten (z.B. für magere Böden im stallfernen Bereich Sanddorn, für stallnahe Bereiche Holunder) starten. Gekoppelt soll das Projekt mit einer Bio-Legehennenfarm werden. Die Hochstamm-Pflanzungen mit 20m Reihenabstand sollen als Auslauf für die Hennen dienen. Gesucht sind mög-

lichst krankheitsresistente, wenig pflegeaufwändige Apfel-, Birnen-, Kirsch-, Mirabellen- und Zwetschgen-Sorten – im Gespräch sind Sorten wie z.B. Altländer Pfannkuchenapfel, Brauner Maatapfel, Gubener Warrschke, Lunower, „Rostocker“ Ruhm aus Kirchwärder, Seestermüher Zitronenapfel, Petersbirne, Ostheimer Weichsel, Althanns Reneklode... Kontakt: Thomas Lange, Gerberbruch 13-15 (Hinterhof), 18055 Rostock, 0381/6602020, /4904645x, 0179/3263418, Thomas.Lange4@Stud.Uni-Rostock.de

Niedersachsen

Streuobst im Raum Ostfalen – Kartierungen, Umweltbildung und Vermarktung

1996 führte der Landkreis Helmstedt eine Streuobstwiesenkartierung durch. Die „AST“ (Arbeitsgemeinschaft Streuobst e. V.) erweiterte die Kartierung in den zwei folgenden Jahren um den Unterwuchs auf der Hälfte der kartierten Wiesen. 2002/2003 führte Jutta Will im Auftrag des Landkreises Wolfenbüttel eine Kartierung im diesem benachbarten Landkreis durch. Im Anschluß förderte der Landkreis Wolfenbüttel einmalige, aber nachhaltige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen auf ausgewählten Wiesen mit insgesamt 10.000 Euro (Einzäunungen zur Ermöglichung von Beweidung, Nachpflanzungen u. ä.). Die Landkreise Helmstedt und Wolfenbüttel decken einen Großteil des Einzugsbereiches des AST ab. Der bisherige Arbeitsschwerpunkt der AST liegt auf der Regionalvermarktung von Obstwiesen-Apfelsaft – jährlich werden ca. 35.000 Liter Saft für 1,10 Euro Endverkaufspreis für je 0,7 Liter vermarktet – die Fremd-Erzeuger (nur ca. 20% der Obstmenge) erhalten 16 Euro/dz Obst. Das Obst wird auf der Basis der Geschäftsordnung angeliefert. In dieser ist vorgeschrieben, daß keine synthetischen Behandlungsmittel verwendet werden dürfen. Obst von vielbefahrenen Straßen sowie Niederstammobst darf nicht verwendet werden, es soll sich um Obst von Hochstämmen handeln. In einem Einzelfall dürfen von einem demeter-Landwirt Sorten wie Ontario und Zuccamaglio von Niederstämmen zugeliefert werden. Außerdem nimmt der Ast beratende Tätigkeiten, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen zur Umweltbildung wahr, organisieren und führen Pflegemaßnahmen auf Obstwiesen aus. Um den Bereich Umweltbildung zu strukturieren, entwickelt die AST derzeit in Verbindung mit dem Planungsbüro agroplan ein Umweltbildungs-Projekt: Gemeinsam mit örtlichen Bildungsträgern sollen Umweltbildungsaktionen - insbesondere mit praktischem Bezug zur Arbeit des Vereins (z. B. Saftpressaktionen) - entwickelt und durchgeführt werden. Langfristig sollen die Bildungsträger ein eigenes Netzwerk aufbauen. Kontakte: Sabine Fortak, Boimstorferstraße 1, 38154 Glenntorf, 05365/2430. Jutta Will, Osterwieckerstr. 6 a, 38315 Hornburg, 05334 / 1482. Agroplan: Pf 1734, 38287 Wolfenbüttel. Landkreis Helmstedt, Südertor 6, 38350 Helmstedt, 05351 / 121-0. Landratsamt Wolfenbüttel, Bahnhofstraße 11, 38300 Wolfenbüttel, 05331 / 84-0.

Streuobst-Vermarktung in Schwiegershausen mit aufsteigender Tendenz

Schwiegershausen bereitet sich seit 2001 auf die Verwertung seines zu erwartenden Streuobstsegens vor. Dazu wurde mit Gerth's Fruchtsaftkellerei – bereits als Lizenznehmer des NABU-Qualitätszeichens für den Saft der SILKA aus dem Raum Kassel einschlägig bekannt - in Reinhardshagen ein Lieferabkommen getroffen. Zunächst wird aus den Altbeständen geliefert, da die Neupflanzungen erst am Anfang des Ertrages stehen. 2001 wurden 2,7 t, 2002 wurden 4,5 t und 2003 wurden bereits 15,0 t Streuobst geliefert, die als Streuobstsafte in Niedersachsen vermarktet werden. Der Verkaufspreis liegt bei 1,00 Euro pro 0,75 Liter. Kontakt: Reiner Deichmann, Junkernstraße 2, 37520 Osterode, 05522/5969.

Da wächst der nächste Lizenznehmer des NABU-Qualitätszeichens heran – ab 20 - 30 t lohnt sich der Einstieg. Insofern hoffen wir auf gute Vermarktung und weiter steigende Streuobstmengen.

15 Jahre Streuobstsafte beim BUND Bad Essen

In Kooperation mit der Mosterei Lammersiek hat der BUND Bad Essen im Jahr 2003 zum 15. Mal Streuobst-Apfelsafte hergestellt. 7,5 Tonnen Äpfel, die ohne synthetische Behandlungsmittel erzeugt wurden, sind als flüssiges Gold erhältlich. Die Kiste mit 12 x 0,7 Liter kostet ohne Pfand 10,80 Euro

(d.h. 0,7 Liter für 0,90 Euro). Kontakte: Mosterei Lämmersiek, Gartenstraße 60, 49152 Bad Essen, 05472/2120. BUND Bad Essen, Regina Klüppel-Hellmann, Angelbecker Straße 60, 49152 Bad Essen-Rabber, 05472/73762, Hellmanmail@gmx.de, Joachim Lücht, Gartenstraße 49, 49152 Bad Essen, 05472/4952, AdamLuecht@aol.com

Naturschutzstiftung im Kreis Holzminden fördert die Anlage & Pflege von Streuobstwiesen

Seit Gründung der Naturschutzstiftung des Landkreises Holzminden im Jahr 2000 hat die Stiftung zahlreiche Projekte von Privatpersonen und Vereinen sowie Verbänden zur Anlage und zur Pflege von Streuobstwiesen im Landkreis Holzminden gefördert - die Anpflanzung von 2063 alten Obstbäumen und die Pflege von 180 Obstbäumen gehört dazu. Die Pflege der geförderten Flächen wird durch Privatpersonen oder die Vereine bzw. Verbände übernommen. Kontakt: Naturschutzstiftung des Landkreises Holzminden, Andrea Wessel, Bürgermeister-Schrader-Str. 24, 37603 Holzminden, 05531/707283, Andrea.Wessel@Landkreis-Holzminden.de.

Corrigenda – Mail-Adresse des Naturschutz- und Informationszentrums Goldenstedt

Im letzten NABU-Streuobst-Rundbrief hatte sich der Fehlerteufel eingeschlichen: Die richtige Mail-Adresse des auf S. 11 im Beitrag „Neue Streuobstwiesen“ erwähnten Naturschutz- und Informationszentrums Goldenstedt lautet: NIZGoldenstedt@compuserve.com

Rheinland-Pfalz

Forschungsprogramm „Qualitätsdestillate aus Streuobst“ - erste Bilanz

„Erfreulich“ verlief das vom Arbeitskreis „Historische Obstsorten der Pfalz“ und dem Obstbauversuchsleiter Werner Ollig vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz initiierte Forschungsprogramm „Qualitätsdestillate aus Streuobst“ im ersten Jahr: Früchte einer Wildapfelart aus der Kurpfalz sowie von vier seltenen Birnensorten aus der gesamten Pfalz konnten gesammelt und an den Dienstleistungsraum zum fachgerechten Einmaischen und zur Herstellung sortenreiner Brände abgegeben werden. Bemerkenswert dabei vor allem die Ernte der würzigen „Sommereierbirne“ (auch als „Bestebirn“ bekannt), von der dem Arbeitskreis bundesweit nur noch acht Altbäume (sieben davon in der Pfalz) bekannt sind. Früchte der bereits vor über 200 Jahren von Johann Caspar Schiller erwähnten Sorte konnten von AK-Mitglied Dr. Philipp Eisenbarth aus Bad Dürkheim rechtzeitig geborgen und abgeliefert werden, die dann zu einem - wohl weltweit einzigartigen - Brand dieser Sorte verarbeitet wurden. Weitere Untersuchungen sollen 2004 folgen - unter Einbeziehung des „Herrgottsapfels“ (s.u.), lokaler Süßkirschensorten sowie der Ingenheimer Bombenquitte in Kooperation mit dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz Neustadt-Mußbach (ehemalige Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt. Kontakt: Rainer Rausch, Arbeitskreis „Historische Obstsorten der Pfalz“, Bahnhofstr. 13a. 67126 Hochdorf-Assenheim.

Streuobst-Landessortengarten im Internet

Seit Dezember 2000 wurden im Streuobst-Landessortengarten Ellern im Hunsrück bereits 111 verschiedene Apfelsorten gepflanzt. Nach drei Standjahren wird das Projekt nun auch im Internet vorgestellt. Unter www.Streuobstsortengarten-RLP.de wird ein erster Überblick über das Projekt gegeben. Die Initiatoren bitten ausdrücklich um Anregungen und um Veränderungsvorschläge. Kontakt: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau, Projekt Streuobst-Landessortengarten Ellern, Franziska Musche, Essenheimer Straße 144, 55128 Mainz, 06131 / 9930-37, -80x, Franziska.Musche.@DLR.RLP.de

„Herrgottsapfel“ ist „Pfälzischer Obstbaum des Jahres 2004“

Als „Pfälzischen Obstbaum des Jahres 2004“ hat der Arbeitskreis "Historische Obstsorten der Pfalz" den „Herrgottsapfel“ ausgewählt. Auf gut zwei Dutzend Exemplare schätzt AK-Mitglied Manfred Jenet aus Kreimbach-Kaulbach (Kreis Kusel) den gesamten westpfälzischen Bestand an Altbäumen

der Sorte, die bereits 1539 von Hieronymus Bock in dessen „Kreutterbuch“ für die Pfalz literarisch erwähnt wurde und die vermutlich ihren Ursprung in der 1220 bei Kaiserslautern gegründeten Komturei Einsiedel hat. Aktueller Verbreitungsschwerpunkt ist heute die Gemeinde Kindsbach bei Kaiserslautern, wo der transportempfindliche Apfel vorwiegend in Hausgärten anzutreffen ist. Weggezogene Kindsbacher pflanzten ihn auch im Kreis Kaiserslautern in Bann, Ramstein, Landstuhl und Queidersbach. Charakteristisch für die Sorte sind süß-säuerliche, mittelgroße und rotgestreifte Früchte, die bis etwa Weihnachten lagerfähig sind und auch heute noch gerne in der Küche zu Mus, Saft, Gelee, Kompott oder als Kuchenbelag verarbeitet werden. Auffallend ist das mürbe Fruchtfleisch des Apfels, der deshalb früher auch zur Ernährung von Kleinkindern diente, die mit dem herausgelöffelten, mit Zucker versetztem Fruchtfleisch gefüttert wurden. In der 2003 erschienenen „Sortenliste für Streuobstwiesen in Rheinland-Pfalz“ wird er als starkwüchsiger Hochstamm für Streuobstwiesen-Neuanlagen empfohlen. Für eine Wiederverbreitung des klösterlichen Kulturerbes macht sich auch Gerhard Postel stark: U.a. aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Gedächtniskirche Speyer möchte der frühere Umweltpfarrer der evangelischen Kirche der Pfalz im protestantischen „Kirchenboten“ und im katholischen „Pilger“ den Herrgottsapfel für die beiden großen christlichen Konfessionen vorstellen. Ebenfalls vorgesehen ist eine Verkaufsaktion von Bäumen der Sorte im Rahmen des Pfälzer Protestantentreffens in Speyer von 3. bis 5. September 2004. Bei der Partnerbaumschule des Arbeitskreises sind Bäume des Herrgottsapfels erhältlich. Gepflanzt wurden in der Pfalz bereits junge Hochstämme in Hochdorf-Assenheim (Kreis Ludwigshafen) als Hochzeitsgeschenk für einen Presbyter und in Puderbach zur Eröffnung des „Jakobs-Pilgerwegs“ im Landkreis Kaiserslautern. Kontakt: Rainer Rausch, Arbeitskreis Historische Obstsorten der Pfalz, Bahnhofstr. 13a. 67126 Hochdorf-Assenheim. Bezugsquelle: Baumschule Ritthaler, 66882 Hütschenhausen, 06372/5880, HRitthaler@t-online.de

„Ein kleiner Schritt für eine Birne, ein großer für die Sorte“

Mitstreiter für bundesweite Pflanzaktion der „Kaiserbirne mit dem Eichenblatt“ gesucht

Nach gut einem Jahrzehnt Suche in ganz Süddeutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz durch Dr. Walter Hartmann von der Universität Hohenheim, Hans-Thomas Bosch vom Pomologenverein und den Arbeitskreis „Historische Obstsorten der Pfalz“ ist es letzterem eher zufällig gelungen, die im deutschsprachigen Raum wohl verschollene „Kaiserbirne mit dem Eichenblatt“ wiederzufinden. Pfarrer Paul Winninger, „Birnenpfarrer des Elsaß“, gelang es 2002 im Zuge eines Reiser austauschs mit einer südöstlich von Paris gelegenen Baumschule, einen jungen Baum dieser Sorte zu erlangen. Der den Pfarrgarten mitbetreuende Etienne Jaeger erkannte den Wert des Bäumchens und ließ dem pfälzischen Arbeitskreis ein Edelreiser zukommen. Jaeger hat alle im Frühjahr 2003 angefallenen Edelreiser des Bäumchens, das 2003 bereits erste Früchte trug, gesichert und zur Weitervermehrung an die Partnerbaumschule des AKs weitergegeben. Die „Kaiserbirne mit dem Eichenblatt“ wurde von Duhamel 1786 erstmals erwähnt, ist nach Lucas (1854) eine späte, recht fruchtbare und ausgezeichnete Kochbirne, deren gelbe, mittelgroße bis große, birnenförmige Früchte aufgrund ihrer langen Haltbarkeit (unter guten Bedingungen bis zu einem Jahr!) früher sehr geschätzt waren. Die robuste Sorte fällt wegen ihrer merkwürdig gekräuselten Blätter auf, die in der Tat einem Eichenblatt ähneln. Unter dem Motto „Ein kleiner Schritt für eine Birne, ein großer für die Sorte“ plant der Arbeitskreis Historische Obstsorten für den Herbst 2004 eine überregionale, zeitgleiche Pflanzaktion von jungen Hochstämmen der „Kaiserbirne“. Ihre Mithilfe haben bisher Obstfreunde und obstbauliche Institutionen aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern sowie dem Elsass zugesagt. Der pfälzische Arbeitskreis sucht nun Obstfreunde außerhalb der o.g. Bundesländer, um die Sorte möglichst bundesweit an einem Tag im Herbst 2004 zu pflanzen. Wünschenswert ist die Einschaltung von Medien vor Ort, um das Thema Alte Obstsorten werbewirksam der Öffentlichkeit nahe bringen zu können. Ein einjähriger Hochstamm-Jungbaum wird im Herbst 2004 für ca. 28 Euro abgegeben. Der Preis beinhaltet Fracht, Versand und Verpackung. Die Vergabe der Bäume bei Mehrfachanfragen aus einem Bundesland erfolgt nach dem Datum des Posteingangs. Kontakte: Rainer Rausch, Arbeitskreis „Historische Obstsorten der Pfalz“, Bahnhofstr.

13a, 67126 Hochdorf-Assenheim. Ain.rauschi@t-online.de (an ihn alle Anfragen/Bestellungen zur Pflanzaktion richten). Federation des Producteurs de Fruit du Bas-Rhin, Etienne Jaeger, 12, rue du verger, F-67360 Hegeney, 0033 / 388093715. Partnerbaumschule des Arbeitskreises "Historische Obstsorten der Pfalz", Herbert Ritthaler, Dietschweiler Straße, 66882 Hütschenhausen, 06372/5880, Hritthaler@t-online.de.

Streuobstinitiative Südpfalz in Gründung – Produktvielfalt in Planung

Interessierte Erzeuger sollen von der in Gründung befindlichen Streuobstinitiative Südpfalz im Herbst 2004 für ihre Mostäpfel den Preis von 15 Euro/dz erhalten. Dafür verpflichten sie sich vertraglich nur frisch geerntetes, gesundes und reifes Obst von hochstämmigen Obstbäumen aus der Südpfalz zu liefern, die Obstbäume regelmäßig zu pflegen, zu erhalten sowie Nachpflanzungen für abgängige Bäume vorzunehmen, auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und mineralische Dünger zu verzichten und möglichst genaue Daten (Lage, Anzahl, Sorte und Zustand sowie Erntemengenabschätzungen) abzugeben. In einem ersten Probelauf wurden 2003 bereits 5 000 l naturtrüber Apfelsaft und 450 l Birnensaft abgefüllt. Das Kerngebiet der Streuobstvermarktung sind die Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße sowie die angrenzenden Landkreise. Für 2004 ist die formale Vereinsgründung geplant. In den kommenden Jahren sollen 30.000 – 50.000 l verschiedene Fruchtsäfte hergestellt werden. Darüber hinaus ist ab Sommer 2004 die Vermarktung weiterer Streuobstprodukte wie Tafelobst, Marmeladen, Mus, Eingewecktes, usw. geplant. Kontakt: Ralf Lattour, Bruchgasse 18, 76865 Insheim, 06341 / 1449-80, -67x, Streuobstinitiative-suedpfalz@t-online.de

Regionen aktiv

Die NABU-Gruppe Südeifel und der NABU-Landesverband Rheinland-Pfalz bemühen sich um die Vermarktung von Streuobstprodukten über die Dachmarke „EIFEL“ (s. NABU-Streuobstrundbrief 4/2002). Die Eifel mit dem Landkreis Bitburg-Prüm ist eine von 18 Modellregionen im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Regionen aktiv“ des Bundesministeriums für Verbraucherschutz (BMVEL). Ziel dieser Initiative ist es, regionale Produkte und Dienstleistungen zu stärken, um damit der ländlichen Bevölkerung neue, zukunftssichere Erwerbsquellen zu erschließen. Der Lenkungsausschuss des Projektes konnte inzwischen dafür gewonnen werden, Streuobstprodukte (insbesondere Streuobstapfelsaft) der Region, die nach den Qualitätskriterien des NABU-Qualitätszeichens produziert werden, unter der Marke Eifel zu vertreiben. Da die örtlichen Keltereien nicht bereit sind, ein Aufpreisvermarktungssystem aufzubauen, werden jetzt andere Initiatoren für dieses Vorhaben gesucht. Der NABU Rheinland-Pfalz überlegt deshalb, ob er zusammen mit der Fördergemeinschaft naturnaher Obstwiesen und –weiden Vordereifel/Nordeifel e.V. (FÖNO), die bereits über 10-jährige Erfahrung in der Streuobstvermarktung verfügt, eine GmbH gründet, die die Vermarktung im rheinland-pfälzischen Teil der Eifel aufbaut. Dies setzt allerdings voraus, dass über „Regionen Aktiv“ eine Anschubfinanzierung möglich ist. Für März 2004 wird dazu die Entscheidung erwartet. Im Vorfeld werden deshalb jetzt schon Streuobstanbauer gesucht, die bereit sind, unter den Auflagen des NABU Qualitätszeichens zu produzieren. Kontakt: NABU Südeifel, Gerd Schmitz, Hillstr. 1, 54655 Malberg, 06563/8313, Gerd.Schmitz@NABU-Suedeifel.de

Saarland

Streuobstsorte des Jahres 2004 – „Gelber Edelapfel“

Der Arbeitskreis Obstsorten des Verband der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz hat den Küchen- und Tafelapfel „Gelber Edelapfel“ zur Streuobstsorte des Jahres 2004 benannt. Der „Gelbe Edelapfel“ wird auch als „Gelber Scheibenapfel“, „Glasrenette“, „Wachsapfel“ oder „Zitronenapfel“ bezeichnet. Im 18. Jahrhundert als Zufallssämling entstanden, hat er sich von England aus über ganz Westeuropa verbreitet. Die Sorte zählt zur Gruppe der Küchenäpfel. Auf Grund ihres edelsäuerlichen Aromas und ihrer Fleischbeschaffenheit ist sie ein vorzüglicher Back- und Dessertapfel. Als eine an Boden und

Lage anspruchslose und gering anfällige Apfelsorte, eignet sie sich für den Liebhaberanbau. Der Gelbe Edelapfel ist in der Regel ab Mitte September reif und etwa bis Januar lagerfähig. Die Früchte sind mittelgroß bis groß, breitrund und sehr regelmäßig geformt. Die glatte Schale ist bei reifen Früchten zitronengelb und duftet fein. Das Fruchtfleisch ist weißlichgelb und feinzellig. Weitere Erkennungsmerkmale sind der kleine Kelch mit einer flachen bis sehr flachen Kelchgrube, die feine bronzefarbene Berostung der Stielgrube und der kurze, fleischige Stiel. Die Bäume wachsen mittelstark bis stark. Die zahlreich sich bildenden Langtriebe neigen in der unteren Triebhälfte zum Verkahlen. Der Gelbe Edelapfel blüht lange und ist witterungs-unempfindlich. Regelmäßige Erträge sind zu erwarten. Auf schweren Böden ist die Sorte krebsanfällig, auf zu trockenen Böden neigt sie zu Fruchtfall. Holz und Blüten sind frosthart, so daß die Sorte auch für kalte, ungeschützte Lagen empfohlen werden kann. Die Sorte 'Gelber Edelapfel' ist in guten Obstbaumschulen erhältlich. Kontakt: Verband der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz, Monika Lambert-Debong, Kaiserstraße 77, 66133 Saarbrücken, 0681 / 8120-40, -25x, Saarland-Pfalz@Gartenbauvereine.de

Sachsen-Anhalt

Streuobst auf der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen

Das Landesamt für Umweltschutz in Sachsen-Anhalt erarbeitet derzeit eine Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen. Unterschieden wird dabei für den Lebensraum Streuobst in Alleen, Streuobstwiesen, Streuobstbestände mit ackerbaulicher Unternutzung und Streuobstbrachen. Alle vier Kategorien werden differenziert nach „jung“ und „alt“, so daß de facto für acht Bestandsformen ein Rote-Liste-Status definiert werden muß. Kontakt: Landesamt für Umweltschutz, Dr. Jens Peterson, Jörg Schuboth, Reideburger Straße 47, 06116 Halle.

Inbesondere alte Alleen, alte Streuobstwiesen und alte Streuobsthecken sind als stark gefährdet einzuschätzen. Die Einstufung „jung“ ist für Biotopkartierungen von großer Bedeutung (möglichst, wie auch in S-A üblich, noch konkretisierter), für eine Rote-Liste-Zuordnung methodisch schwierig. Soll man sich an die Quantität halten – unter 5% Jungbaumanteil pro Naturraum heißt stark gefährdet, bis 10% gefährdet, über 15% keine Gefährdung, dann wird man z.B. dem unterschiedlichen Maximalalter von Zwetschgen- und Birnbäumen nicht gerecht. Auch eine qualitative Beurteilung wie „Pflegezustand der Jungbäume“ hilft nur in Teilen weiter, da sich daraus nicht zwingend ein Gefährdungsfaktor ableiten läßt. Mal sehen, was den Anhaltinern zu dieser schwierigen methodischen Frage einfällt.



Adreßänderungen

Nordrhein-Westfalen:

Die neue Mail-Adresse unseres Länderkoordinators Franz-Wilhelm Ingenhorst lautet: Info@NABU-Wesel.de

Sachsen-Anhalt:

Die Privat-Telefon-Nummer + Mail-Adresse unserer Länderkoordinatorin und Internet-Zuständigen Dr. Kirsten Lott lautet: 0340 / 2301735, Mail KirstenLott@web.de

Die Mail-Adresse unseres Länderkoordinators und für Schutz Zuständigen Jörg Schuboth lautet Schuboth@LAU.MLU.LSA-net.de



Kultur & Gedichte

Am Apfelbaum

*Als hier im stillen Tale
Der Frühling weilte kaum,
Stand ich zum letzten Male
An diesem Apfelbaum.*

*Es flochten Blütenflocken
- Erschöpft vom Wirbeltanz -
In ihren dunklen Locken
Geschäftig sich zum Kranz.*

*Der Winter ist gekommen,
Und nahm nach altem Brauch,
Und was er mir genommen,
Erweckt kein Frühlingshauch.*

*Auch heut ich's von den Zweigen
Wie Blüten fallen seh';
Doch tanzt den stillen Reigen
In Flocken nur der Schnee.*

*Ich seh' vom Haupt ihn tropfen
Gleich Tränen niederwärts,
Und lauter hör' ich klopfen,
Mein tiefbewegtes Herz.*

Theodor Fontane (1819 - 1898)

Frühling

*Nun ist er endlich kommen doch
In grünem Knospenschuh;
„Er kam, er kam ja immer noch“
Die Bäume nicken sich's zu.*

*Sie konnten ihn all erwarten kaum,
Nun treiben sie Schuß auf Schuß;
Im Garten der alte Apfelbaum,
Er sträubt sich, aber er muß.*

*Wohl zögert auch das alte Herz
Und atmet noch nicht frei,
Es bangt und sorgt; „Es ist erst März,
Und März ist noch nicht Mai.“*

*O schüttele ab den schweren Traum
Und die lange Winterruh:
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch du.*

Theodor Fontane (1819 - 1898)

aus: „Die schönsten deutschen Gedichte aus 8 Jahrhunderten“
Hrsg. Carl. Stephenson, Parkland Verlag, 2000, S. 636

Neuerscheinungen & Rezensionen

Die Adresse des NABU-Streuobst-Materialversandes: Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711 / 31 08 084, /31 08 096x, Naturpaedagogik@t-online.de

BÖGE, Stefanie (2003): Äpfel – Vom Paradies bis zur Verführung im Supermarkt; Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur, 259 S., 22,50 Euro: Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand. Eine (nicht nur) kulturhistorische Betrachtung des Apfels respektive der verlorengegangenen Apfelsortenvielfalt liegt vor uns. Stefanie Böge, die berühmte „Joghurt-Frau“ („Aus wieviel Kilometern Entfernung kommen die Zutaten eines Fruchtjoghurts?“) hat sich nach ihrer Diplom-Arbeit zum Joghurt nun im Rahmen ihrer Dissertation mit dem Apfel beschäftigt. Heraus kam eine Mischung von wissenschaftlichem Sachbuch mit kritischem Blick auf Gesellschaft, Wirtschaft und Werbung und gut lesbarer Apfelgeschichte. Die symbolische Bedeutung, die medizinische Anwendung und Nutzung, die reichhaltige Vielfalt im 18. und 19. Jahrhundert und das genormte Supermarkt-Angebot von heute werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Gesellschaftsmuster analysiert. Kapitel wie „Die soziale Marktwirtschaft schafft den Industrieapfel“ und „Der Apfel als Abbild herrschender Einstellungen und Sichtweisen“ machen deutlich, daß es um eine interdisziplinäre Sichtweise mit allerlei – gut fundierter – Sozialkritik geht. Wer wissen möchte, wie und warum der Apfel vom Unikat zum uniformierten Massenprodukt, die Apfelsortenvielfalt zur Apfelsorteneinfalt wurde, wer sich für Hintergründiges und Hintergründe zum Thema „Apfel und Werbung“ interessiert, dem sei das Buch ans Herz gelegt.

Nach der stärker naturwissenschaftlich-gesellschaftskritisch ausgerichteten Dissertation von Stefan Rösler (Rezension s. NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2003) liegt nun eine eher sozialwissenschaftlich-gesellschaftskritische Dissertation von Stefanie Böge vor – wer den Streuobstbau und Obstsortenvielfalt in Mitteleuropa heutzutage verstehen will, braucht „nur“ diese beiden Bücher zu lesen...

Ergänzung Obstsortenkritik

Die im NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2003 rezensierte Broschüre „Fehlerhaftes Bildmaterial in der aktuellen Obstsortenliteratur zur Bestimmung alter Apfelsorten“ von Hans-Joachim BANNIER, Wilfried MÜLLER & Werner SCHURICHT ist inzwischen beim NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich. Der Preis liegt bei 4,00 Euro.

Extra-Seite SO-Materialversand



Termine

Die zahlreichen Termine ab Mitte März bis Anfang April werden aufgenommen, um ggf. nachträglich mit den Veranstaltern Kontakt aufnehmen zu können

Angaben zu Uhrzeiten, Teilnehmergebühren und Referenten/Kursleitern sind hier grundsätzlich nicht enthalten, da damit bei der Vielzahl der Veranstaltungen der Rahmen gesprengt würde. Bitte daher vor Teilnahme bei den angegebenen Kontaktadressen melden + nachfragen.

März 2004

- 12.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs in Borchon-Gellinghausen, Treffpunkt: Forsthaus, Kontakt: Zentrum für Naturschutz und Naturheilkunde/ Biologische Station im Südkreis Paderborn, Leiberger Str. 10, 33181 Bad Wünnenberg, 02953/966222, /966220, info@gfnev.de
- 12.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs in Ostenland, Kreis Paderborn, in Verbindung mit der Biologischen Station Paderborner Land und der VHS, Beginn: 14.30 Uhr, Kontakt: Regionalberatung Obstwiesenschutz Ostwestfalen-Lippe, Lydia Bünger, Brunnenstr. 29, 32805 Horn-Bad Meinberg, 05234/98448, LyBuenger@lycos.de
- 12.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstgehölze – Erziehungsschnitt, von 14 – 17 Uhr, Ort: Biologische Station, Stolberg. Kontakt: Biologische Station im Kreis Aachen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, 02402-12617-0, -29x, bs.aachen@t-online.de,
- 13.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumpflege in Theorie und Praxis, Altbaumpflege inklusive, Ort: Gasthaus "Plauderstübchen" in Neunkirchen-Seelscheid-Krawinkel, Regionalberatung Obstwiesenschutz Bergisches Land, Kontakt: Frau Klein, Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid, 02247/303318 und 02204/7977
- 13.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstgehölze – Altbaumschnitt (Verjüngungsschnitt), 10 –15 Uhr
Ort: Biologische Station, Stolberg, Kontakt: Biologische Station Aachen, s. 12.3.2004
- 13.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs in Bartrup-Sommersell, Kreis Lippe, in Verbindung mit dem Heimatverein Sommersell, 10.00 Uhr, Kontakt: Regionalberatung s. 12.3.2004
- 13.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs in Körbecke, Kreis Höxter, Landschaftsstation f. d. Kreis Höxter, in Verbindung mit der VHS, Kontakt: Landschaftsstation für den Kreis Höxter, Uli Wycisk, Zur Specke 4, 34434 Borgentreich, 05643/948536, /948801x, Wycisk@landschaftsstation-hoexter.com
- 19.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs in Lichtenau-Kleinenberg, 14.00 Uhr, Ort: Heimathaus, Kontakt: Zentrum für Naturschutz s. 12.3.2004
- 20.3. 2004 Nordrhein-Westfalen: Schnittkurs in Nordkirchen an der Obstwiese Heidemann. Kontakt: Biologisches Zentrum Lüdinghausen, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591/ 4129
- 26.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs in Büren-Keddinghausen, 14 Uhr, Ort: Gutshof
Leitung: Volker Karthaus, Kontakt: Zentrum für Naturschutz s. 12.3.2004
- 26.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittvorführung in Bielefeld auf der Obstwiese von Hans-Joachim Banner, Ort: Obstwiese an der Furtwängler Straße. Kontakt: Regionalberatung Obstwiesenschutz Ostwestfalen-Lippe 12.3.2004
- 27.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Seminar Bäume veredeln (Iserlohn) Bäume selbst veredeln. Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, Michael Breitsprecher, Bergfelder Weg 10, 58791 Werdohl, 02352/2900, /22164x, Info@Naturschutzzentrum-MK.de
- 27.3.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumpflegetage am Ortseingang Kreuzau-Langenbroich. Kontakt: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, /9498722 x, info@biostation-dueren.de

April 2004

- 2.4.2004 Hessen: Der Runde Tisch-Alte Obstsorten, Treffen der Landesgruppe Hessen PV, Reiserbörse und Vortrag zum Thema Apfelweinkultur in Asturien, NZH Wetzlar. Kontakt: Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443/3962
- 3.4.2004 Hessen: Klausurtagung des Pomologen-Vereins e.V., NZH Wetzlar. Kontakt: Steffen Kahl, s- 2.4.2004

- 5./6.4.2004 Nordrhein-Westfalen: Seminar praktischer Winterschnitt an Obstbaumhochstämmen an der Katholischen Landvolkshochschule Freckenhorst. Kontakt: Katholische Landvolkshochschule, Herr Kamp-Deister, Am Hagen 1, 48231 Warendorf, 02581/9458229
- 17.4.2004 Hessen: Seminar Obstbäume veredeln, Obstsorten erhalten, Alte Kelterei Heil, Laubuseschbach. Kontakt: NZH Projekt GmbH, Friedenstraße 25, 35578 Wetzlar, 06441/921063 oder Kelterei Heil, An den Obstwiesen, 35789 Laubuseschbach, 06475/9131-0
- 17.4.2004 Nordrhein-Westfalen: Durch die Obstwiesen der Urdenbacher Kämpe, 14 – 16.15 Uhr, Ort: D-Urdenbach, Haltestelle Mühlenplatz an der Linie 788, Leitung: Ralf Badtke. Kontakt: Biologische Station Urdenbacher Kämpe, Urdenbacher Weg, Haus Bürgel, 40789 Monheim/Rhein, 0211-9961212, Fax –9961213, info@bs-uk.de
- 23.4.2004 Nordrhein-Westfalen: Veredeln und Vermehren im Umweltzentrum Heerser Mühle, Anmeldung: bis 20.4.2004. Kontakt: Umweltzentrum HeerserMühle, Heerser Mühle 1, 32107 Bad Salzuflen, 05222/797151, /707990x, umweltzentrum@salzuflen.de
- 24.4.2004 Bayern: 7. Edelreiserbörse und Veredelungskurs in Theorie + Praxis im Streuobstdorf Hausen incl. Führungen im Streuobst-Lehrpfad und Sortenerhaltungsgarten. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen/Rhön, 09778/1479, Adam-Zentgraf@gmx.de
- 24.4.2004 Hessen: Seminar Obstbäume veredeln, Obstsorten erhalten, NZH Wetzlar. Kontakt: NZH Projekt GmbH, s. 17.4.2004
- 26.4. u.28.4.04 Nordrhein-Westfalen: Obstblütenwanderungen, jeweils 16–17.30 Uhr, Ort: bitte erfragen. Kontakt: Biologische Station Oberberg, „Rotes Haus“, Schloß Homburg 2, 51588 Nümbrecht, 02293/90150, /901510x, bs-oberberg@t-online.de

Mai 2004

- 2.5.2004 Hessen: Hessischer Apfelweintag, Wehrheim, kulinarisches rund um das „Stöffche“, Kinderapfeland, Blütenwanderung und vieles mehr. Kontakt: NZH Projekt GmbH, s. 17.4.2004
- 2.5.2004 Saarland: 4. Blüten- und Streuobstwiesenfest auf dem Buberg in Bubach im Ostertal mit Ausstellungen, Maschinen- und Geräteausstellung, Verkauf von Streuobstprodukten, Kinderprogramm incl. Streichelzoo, Gottesdienst, Streuobst-Wanderung... Kontakt: Vereinsgemeinschaft Bubach und Bund Naturschutz Ostertal, Peter Volz, Brückenstraße 6, 66606 St. Wendel – Osterbrücken, 0681/8500-147 (d), 06856/698 (p = x).
- 8.5./9.5.2004 Mecklenburg-Vorpommern: 230 Geburtstag von Franz Hermann Müschen (1774-1847), 8.5..2004: Festsymposium „Franz Hermann Müschen und der Obstbau in Mecklenburg und Vorpommern“ im Thünen-Museum in 17168 Tellow, 9.5.2004: Exkursion: Ehrung von F.H.Müschen an der Wirkungsstätte in 17168 Belitz, Kontakt: Thüningengesellschaft, 17168 Tellow, 039976/5410, /54116x, thuenengesellschaft@thuenen.de
- 15.5.2004 Nordrhein-Westfalen: Seminar zur Obstweinherstellung (Menden). Kontakt: s. 27.3.2004

Juni 2004

- Juni 2004 Nordrhein-Westfalen: Exkursion zur Ökologie der Streuobstwiesen in Münster. Kontakt: Regionalberatung Obstwiesenschutz Münsterland, Götz Huwald, s. 5./6.3.2004
- 5.6.2004 Niedersachsen: Treffen der NABU-Landesarbeitsgruppe Streuobst mit Besichtigen des Streuobst-Projektes von Christian Mühlhausen in Lippoldshausen und des Sortengartens des Landschaftspflegeverbandes Göttingen. Kontakt: Hedwig Deppner
- 16.6.2004 Nordrhein-Westfalen: Infoabend Schädlinge auf der Obstwiese (Iserlohn). Kontakt: s. 27.3.2004
- 17.6.2004 Saarland: Obstbaumführung mit Informationen zum „Sommerriß an Obstbäumen“ am Kulturlandschaftszentrum Lochfeld in Mandelbachtal-Wittersheim. Kontakt: Landratsamt Saar-Pfalz, Harry Laval, Am Forum 1, 66424 Homburg, 06841/104-0.
- 19.6.2004 Nordrhein-Westfalen: Seminar Sommerveredlung von Obstbäumen. Kontakt: s. 27.3.2004
- 25.6.2004 Hessen: Seminar Obst veredeln in alkoholische Getränke – Obstweine, Liköre, Brände incl. Verkostung. Kontakt Hessische Gartenakademie, Volker Brühl, Brentanostraße 9, 65366 Geisenheim, 06722/502-861
- 26.6.2004 Nordrhein-Westfalen: Fachtagung für Aktive in der Obstwiesenpflege in NRW. Kontakt: Götz Huwald, Umwelthaus, Zumsandestraße 15, 48145 Münster, 0179/ 7036778, 0251/ 136008x, Huwald-Goetz@hotmail.com und Naturschutzzentrum Märkischer Kreis
- 26.6. 2004 Nordrhein-Westfalen: Schnittkurs in Rosendahl an der Obstwiese Lausemann, Osterwick. Kontakt: Biologisches Zentrum Lüdinghausen, s. 20.3.2004

Juli 2004

- 2.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstwiesen im Sommer, Sommerschnitt nach Johanni, Okulation in Halver. Veredelungsmaterial und Containersämling. Kontakt: BUND NRW, Merowinger Str. 88, 40225 Düsseldorf, 0211/3020050, /30200526, bund.nrw@bund.net
- 2.-4.7.2004 Sachsen-Anhalt: Sitzung des NABU BFA Streuobst. Kontakt: Helene Helm, Am Stadtfeld 23, 06636 Laucha, 034462/21176, NABUUnstruttal@aol.com
- 2.7.-3.7.2004 Nordrhein-Seminar: Streuobstwiesenseminar in Tecklenburg. Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL e.V.), Bahnhofstr. 73, 49545 Tecklenburg, 05482/929290, /929293x, antl.ev@t-online.de
- 3.7.2004 Hessen: Der Runde Tisch-Alte Obstsorten, Treffen der Landesgruppe Hessen, PV, „Kirschen-Party, Obstausstellung, Naturerlebnisspiele rund ums Obst. Kontakt: Steffen Kahl, s.2.4.2004
- 9.7.2004** Nordrhein-Westfalen: **Obstwiesenschutz in NRW – Bilanz und Perspektiven in Köln-Deutz. Kontakt: Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA), Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen, 02361/305-0, -340x, Poststelle@nua.nrw.de**
- 9./10.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Seminar praktischer Sommerschnitt und Pflanzenschutz von Obstbaumhochstämmen in Tecklenburg, Sägemühle, Kontakt: ANTL, Bahnhofstr. 73, 49545 Tecklenburg, 05482/929290
- 10.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstgehölze – Sommerschnitt & Okulation, Ort: Biologische Station, Stolberg, Leitung: H. Theißen, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen s. 12.3.2004
- 10.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Schnittkurs in Dülmen an der Obstwiese Schmiemann, Rorup. Kontakt: Biologisches Zentrum Lüdinghausen, s. 20.3.2004
- 17.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt an Altbäumen in Oeynhaus, Kreis Höxter (Theorie und Praxis), in Verbindung mit dem Heimatverein Oeynhaus. Kontakt: Regionalberatung Obstwiesenschutz Ostwestfalen-Lippe, s.12.3.2004
- 17.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Sommer-Okulation von Obstbäumen in der Biologischen Station Lippe, Kontakt: Biologische Station Lippe, Domäne 2, 32816 Schieder-Schwalenberg, 05282/462, /8620x, Biologische.station.lippe@t-online.de
- 24.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Schnittkurs in Nordkirchen an der Obstwiese Heidemann. Kontakt: Biologisches Zentrum Lüdinghausen, s. 20.3.2004
- Juli/Aug. 2004: Nordrhein-Westfalen: Seminar praktischer Sommerschnitt von Obstbaumhochstämmen. Kontakt Anmeldung: NABU Recklinghausen, Ute Kühler, Pellwormstraße 9, 45665 Recklinghausen, 02361/492655 = x.

August 2004

- 20. - 22.8.2004** Hessen: **11. Festival „Blues, Schmus & Apfelmus“ in Laubach mit Musik, Äpfelwoi, Apfelmarkt, Ausstellungen und Aktivitäten rund ums Hessens Nationalfrucht. Kontakt: Kultur- und Tourismusbüro Laubach, Friedrichstraße 11, 34321 Laubach, 06405 / 921-321, Tourist-Info@Laubach-online.de, www.BluesSchmusApfelmus.de**
- 27.8.2004** Hamburg/Schleswig-Holstein: **Fachtagung zu den „Norddeutschen Apfeltagen 2004“ in Hamburg-Volksdorf, Rockenhof, Kontakt: Thomas Schöneberger, 040/605 10 14, /605 25 38x, schoeneberger@haus-am-schueberg.org, www.haus-am-schueberg.org**
- August 2004 Nordrhein-Westfalen: Fahrradexkursion „Vom Kern zum Apfel: Fahrradtour zum Obstwiesendorf Stevern“ in Nottuln/ Kreis Coesfeld. Anmeldung und Infos: Regionalberatung Obstwiesenschutz Münsterland, Götz Huwald, Zumsandestraße 15, s. 5./6.3.2004

September 2004

- 9.9.2004 Nordrhein-Westfalen: Vortrag zum Obstwiesenschutz beim Gartenbauverein Sylbach, Kreis Lippe, Ort: Holzhausen, Zum Lindemannsbusch, Kontakt: Regionalberatung Obstwiesenschutz Ostwestfalen-Lippe s. 12.3.2004
- 11.9.2004 Niedersachsen: Treffen der NABU-Landesarbeitsgruppe Streuobst mit Besichtigung der Versuchs- und Beratungsstation für Obst- und Gemüsebau Langförden, einer Ausgleichsfläche der Stadt Vechta, eines Obstbaubetriebes und einer Mosterei. Kontakt: Hedwig Deppner
- 12.9.2004 Hessen: Obstsortentag auf dem Warthof, Grünberg. Kontakt: Heinrich Sauerbier, Warthof, 35305 Grünberg, 06401/6454
- 12.9.2004 Nordrhein-Westfalen: Apfelfest in Bad Wünnenberg, Kontakt: Zentrum für Naturschutz und Naturheilkunde/Biologische Station im Südkreis Paderborn, Leiberger Str. 10, 33181 Bad Wünnenberg, 02953/966222, /966220x, info@gfnev.de
- 18.9.2004 Hessen: Sortenwanderung in Büdingen-Eckartshausen. Kontakt: Obst- und Gartenbauverein-Eckartshausen, Götz Emmrich, 66354 Büdingen-Eckartshausen, 06048/3901

Ab Mitte September bis Oktober 2004:

Nordrhein-Westfalen: Saft aus eigenem Obst - Mobile Saftpressen im Einsatz. Zeit und Konditionen bitte erfragen bei:

Bernhard Schmücker, Sidagstr. 15, 33142 Büren-Siddinghausen, 02951/4791, schmuecker@das-saftmobil.de, www.das-saftmobil.de und

bei der Biologischen Station im Kreis Aachen, H. Theißen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, 02402/126170, /1261729x,

- 19.9.2004 Hessen: Sortenwanderung in Frankfurt. Kontakt: Runder Tisch Streuobst Ffm, Christa Mehl-Rouschal, Umweltamt Frankfurt, Galvanistr. 28, 60486 Frankfurt, 069/212-39162
- 24.-26.9.2004 Rheinland-Pfalz: Selbstvermarktermesse der Gemeinde Merzkirchen u.a. mit Edelobstbränden, Viez aus dem Saargau, Honigprodukten... aus dem Saargau sowie streuobstbezogenen Aktivitäten. Kontakt: Verbandsgemeindeverwaltung Saarburg, Thomas Wallrich, Schlossberg 6, 54439 Saarburg, 06581 / 81-280 320x, Thomas.wallrich@vg-saarburg.de
- 25.9.-4.10.2004 Baden-Württemberg: Große Obstsortenschau mit ca. 600 – 700 Sorten der Sortenerhaltungszentrale Baden-Württemberg im Landwirtschaftsmuseum in Stuttgart-Hohenheim unter dem Motto „Die Kernobstsorten Württembergs von Eduard Lucas aus dem Jahr 1854“. Kontakt: Universität Hohenheim, Sortenzentrale Baden-Württemberg, Eckhard Fritz & Dr. Walter Hartmann, Institut 370d, Emil Wolff Straße 25, 70599 Stuttgart, EFritz@Uni-Hohenheim.de, 07071/650012, WaltHart@Uni-Hohenheim.de
- 25.9.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt 2 – Entlastungsschnitt an alten Kernobstbäumen, Ort: von der Falkendieker Str. in den Fischerpatt, Ecke Klärweg (am grossen Teich), Schweicheln-Bermbeck, Leitung: Geord Borchard, Kontakt: Biologische Station Ravensberg im Kreis Herford, Am Herrenhaus 27, 32278 Kirchlengern, 05223/78250, /78522x, info@bshf.de
- 25.9./26.9.2004 Hamburg/Schleswig-Holstein: Norddeutsche Apfeltag 2004 – alte Sorten, kernige Typen mit Biss im Hamburger Umweltzentrum Karlshöhe, Karlshöhe 60d, 22175 Hamburg, Kontakt: Ulrich Kubina, BUND Hamburg, 040/46 06 39 91, uk@apfeltage.info
- 26.9.2004 Hessen: Apfelmarkt im Naturschutz-Zentrum Hessen, NZH Wetzlar, ca. 100 Aussteller, Sortenbestimmung, Vorstellung der „Hess. Lokalsorte 2005“, Gartenberatung, Wasseruntersuchung, Kinderaktionen, Vorträge und vieles mehr. Kontakt: NZH Projekt GmbH, s. 17.4.2004

Ende September/Mitte Oktober 2004

Nordrhein-Westfalen: 6. Apfelsammelaktionen in Stolberg-Büsbach, Simmerath und Eschweiler-Dürwiß, Genaue Termine auf Anfrage. Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen, s. 12.3.2004

Oktober 2004

- 1.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Kernobstausstellung anlässlich des Mecklenburger Oktoberfestes im Kulturpark in Neubrandenburg, im Festzelt 10-17 Uhr, Kontakt: Regionalverband der Gartenfreunde Mecklenburg / Strelitz-Neubrandenburg, Max-Adrion-Straße 41, 17034 Neubrandenburg, Tel.: 0395-7077089, Uwe Richter
- 2.10.2004 Hessen: Runder Tisch -Alte Obstsorten, Treffen der Landesgruppe Hessen PV, Exkursion in den Odenwald, Pudermühle Nieder-Kinzig, Sortenwanderung, Obstausstellung, Sortenbestimmung. Kontakt: Steffen Kahl, s. 2.4.2004
- 2.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: 12. Apfeltag auf der Burg in 17089 Klempenow (direkt an der B 96), Kontakt: Jochen Löber (039991/30322), Info: www.burg-klempenow.de, Regionalverband der Gartenfreunde Mecklenburg / Strelitz-Neubrandenburg, Max-Arion-Straße 41, 17034 Neubrandenburg, 0395/7077089, Uwe Richter
- 2./3.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Kernobstausstellung anlässlich der 775 Jahrfeier der Stadt Bützow, 18246 Bützow, Am Markt 1, im Rathaus, jeweils 10-16 Uhr, Kontakt: Kreisverband der Gartenfreunde Güstrow, Volker Knop, Schweriner Straße 47, 18273 Güstrow, 03843 / 681970
- 2./3.10.2004 Nordrhein-Westfalen: NRW-Obstwiesentag 2004 im Bergischen Freilichtmuseum Lindlar, Kontakt: LVR/Bergisches Freilichtmuseum Lindlar, 51789 Lindlar, 02266/9010-0, -200x, bergischesfreilichtmuseum@lvr.de
- 2./3.10.2004 Hessen: Apfel- und Erntefest im Hessenpark, Freilichtmuseum Hessenpark, Neu Anspach, Aussteller, Beratung rund um den Apfel und Apfelwein, hr-Bühne mit Programm. Kontakt: NZH Projekt GmbH, s. 17.4.2004, Freilichtmuseum Hessenpark, Laubweg, 61267 Neu Anspach, 06081/5880
- 3.10.2004 Hessen: 9. Waldemser NABU-Apfelfest in Waldems-Reichenbach im Rheingau-Taunus-Kreis. Natur- und Landschaftsschutz-Infos, Rezepte, Obstsorten-Bestimmung, Nützlinge unter dem Mikroskop, Apfelsaftpressen, ess- und trinkbare Produkte, Musik, Kinderspaß, Markt der Regionalvermarkter. Kontakt: NABU Waldems, Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems-Steinfischbach, 06087/2247, NABU@waldems.de, www.Waldems.de/NABU

- 7.10.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstsortenbestimmung in der Femeinde Herzebrock-Clarholz. Kontakt: Frau Höft, Gemeinde Herzebrock-Clarholz, 05245/444199
- 8./9.10.2004 Hessen: Seminar Was ein Apfel alles werden kann- Herstellung von Apfel-,/Fruchtsäften und deren Lagerung/Haltbarmachung in Druckfässern – Apfelbereitung und mehr. Kontakt: Hessische Gartenakademie, Volker Brühl, Brentanostraße 9, 65366 Geisenheim, 06722/502-861
- 9.10.2004 Hessen: Apfelmart in Kronberg, Stadt Kronberg i.T., alles rund um den Apfel, Sortenbestimmung. Kontakt: Umweltamt der Stadt Kronberg, Westerbachstr. 13, 61476 Kronberg, 06173/7032673
- 9.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Kernobstausstellung im OBI- Baumarkt 17034 Neubrandenburg, Eschengrundstraße 3, Kontakt: Regionalverband der Gartenfreunde Mecklenburg / Strelitz-Neubrandenburg,, Max-Arion-Straße 41, 17034 Neubrandenburg, Uwe Richter, 0395/7077089
- 9.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Kernobstausstellung und Sortenbestimmung, Festsaal in 17194 Blücherhof, Kontakt: Dr. Lutz Grope, Helgiweg 57, 13088 Berlin, 030/ 92399214
- 9./10.10.2004 Hessen: Kreisernstedankausstellung, Mehrzweckhalle Ronnburg-Hüttengesäß, Obstausstellung und Sortenbestimmung Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172/8053117
- 10.10.2004 Niedersachsen: 3. Apfeltag im Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) Goldenstedt mit großer Sortenausstellung und Sortenbestimmung, Beratung bei Obstbaum- und Fruchterkrankungen, Spiel und Spaß rund um den Apfel. Kontakt: NIZ Goldenstedt, Anne Dasenbrock, Arkeburger Str. 20, 49424 Goldenstedt, 04444/2760, NIZGoldenstedt@compuserve.de
- 10.10.2004 Nordrhein-Westfalen: 5. Münsterländer Apfeltag in Münster, Kontakt: NABU Münster, Zumsandstraße 15, 48145 Münster, 0251/136007, /136008x
- 14.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Streuobstseminar der Landeslehrstätte für Naturschutz und Forsten und des NABU-BFA Streuobst in Malchin. Kontakt: Landeslehrstätte für Naturschutz und Forsten, Tom Polte, Fritz-Reuter-Platz 9, 17139 Malchin, 03994/235-142, -523x. NABU-BFA Streuobst, Beate Kitzmann, Dorfstraße 35, 13051 Berlin, 030 / 92799-830, -831x.**
- 16.10.2004 Nordrhein-Westfalen: Apfeltag in der Baumschule Giesebrecht, Lünen-Niederaden, Kontakt: Wolf-Dieter Giesebrecht, Niederadener Baumschulen, Im Dorf 23, 44532 Lünen, 02306/40515 + 43360, /48639x, wolf-dieter@giesebrecht.com
- 16.10.2004 Nordrhein-Westfalen: 7. Bergisches Apfelfest des Bergischen Naturschutzvereins (RBN), Ort: Naturschutzzentrum des Bergischen Naturschutzvereins Bergisches Land, Kontakt: Hartmut Brückner, Regionalberatung Obstwiesenschutz Bergisches Land, 02204/7977
- 17.10.2004 Bayern: 8. Apfelmart im Streuobstdorf Hausen incl. Führungen im Streuobst-Lehrpfad und Sortenerhaltungsgarten. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reinecke-Str.9, 97647 Hausen/Rhön, 09778/1479, AdamZentgraf@gmx.de
- 17.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern:6. Apfeltag im Biosphärenreservat Schaalsee im Pahlhuus in Zarentin, Kontakt: Förderverein Biosphäre Schaalsee, Herr Hermann, Wittenburger Chaussee13, 19246 Zarentin, 038851/30231
- 17.10.2004 Nordrhein-Westfalen: 9. Sauerländer Apfelfest, Alles rund um Obst und Obstverwertung, Obstsortenbestimmung. Kontakt: s. 27.3.2004
- 22.-24.10.2004 Hessen: Sitzung des NABU-BFA Streuobst in Eberstadt. Kontakt: Joachim Brauss, Zizkova trida 55, CZ - 32015 Plzen, 00420 / 337 420 534
- 23.10.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstgehölze – Pflanzung und Pflanzschnitt, Kurs 1: Haus Seebend, Hauptstr. 123, Monschau-Höfen, Kurs 2: Biologische Station in Stolberg. Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg (Rhld.), 02402/126170, /1261729x, bs.aachen@t-online.de
- 30.10.2004 Nordrhein-Westfalen:Obstbaumpflegetage, 10–16 Uhr, Ort: Bergstein, An der Maar, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, /9498722x, info@biostation-dueren.de
- 30./31.10.2004 Nordrhein-Westfalen: Apfeltag in Isselhorst, Krs. Gütersloh, (Vor 10 Jahren fand dort der erste Westfälische Apfeltag statt), Kontakt: Rainer Bethlehem, Adresse, 05241/6451 bs.aachen@t-online.de
- November 2004**
- 5.-7.11.2004 Hessen: 7. Hessische Pomologentage, Naumburg, Seminar, Oberdieck-Preis, Obstausstellung, Apfelmart, Sortenbestimmung. Kontakt: Claudia Thöne, Raum für Natur, Haus des Gastes, Hattenhäuser Weg 10, 34311 Naumburg, 05625/7909-13
- 6.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Praxisseminar: Obstbaumschnitt und -pflanzung in Theorie und Praxis Ort: Biologischen Station Lippe in Schieder. Kontakt: Biologische Station Lippe, Domäne 2, 32816 Schieder-Schwalenberg, 05282/462, /8620x, Biologische.station.lippe@t-online.de
- 12.-14.11.2004 Bremen: NABU-Bundesvertreterversammlung. Kontakt: NABU-Bundesgeschäftsstelle, Herbert-Rabiusstraße 26, 53225 Bonn, 0228/4036-0**
- 13.11.2004 Hessen: Seminar Einführung in die Sortenbestimmung, Bruchköbel-Roßdorf. Kontakt: Werner Nussbaum, s. 9./10.10.2004

- 13.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumpflegeseminar in Vlatten. Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, /9498722x, info@biostation-dueren.de
- 13./14.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstsortenbestimmung in Overath, Ort: Naturschutzzentrum des Bergischen Naturschutzvereins. Leitung: Hans-Joachim Banner, Hartmut Brückner, Kontakt: Bergischer Naturschutzverein (RBN), Schmitzbüchel 2, 51491 Overath-Untereschbach, 02204/7977, /74258x, rbnoverath@t-online.de
- 20.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt für Anfänger (Menden). Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V., s. 27.3.2004, Klaus Schulte

ACHTUNG: Richtiger Termin ist:

26.-28.11.2004 Bayern / im Spessart bei Aschaffenburg: Bundesweite Streuobsttagung „Sreuobst – Quo vadis?“ des NABU-BFA Streuobst zur Zukunft des Streuobstbaus mit Schwerpunkt Erfolgreiche Modellprojekte und Bewirtschaftung. Kontakt: Richard Dahlem, Maison 18, L – 9740 Beovange, 00352 / 921509, Hellef.ms@pt.lu

- 26.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Schutz und Entwicklung von Streuobstwiesen – Theorie und Praxis der Altbaumpflege in Overath, Ort: Naturschutzzentrum des Bergischen Naturschutzvereins. Kontakt: Bergischer Naturschutzverein(RBN), s. 13./14.11.2004
- 27.11.2004 Hessen: Seminar Hochstämme pflanzen und pflegen, Alte Kelterei Heil, Laubuseschbach. Kontakt: NZH Projekt GmbH und Kelterei Heil, s. 17.4.2004

Dezember 2004

- 2.12.2004 Hessen: Seminar Neue Apfelsorten ein Vergleich, Geisenheim, inkl. Vortrag zum Thema Alte Obstsorten und Sortenbestimmung. Kontakt: Hessische Gartenakademie, Volker Brühl, Brentanostraße 9, 65366 Geisenheim, 06722/502-861
- 3.12.-4.12.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumpflege in Theorie und Praxis, auch auf Altbaumpflege wird eingegangen, 3.12.2004: Theorie von 18–20.15 Uhr, 4.12.2004: Praxis von 9–13 Uhr, Ort:Naturschutzzentrum des Bergischen Naturschutzvereins, Schmitzbüchel 2, 51491 Overath-Untereschbach, Regionalberatung Obstwiesenschutz Bergisches Land Kontakt/ Anmeldung: VHS. Overath-Rösrath, Schulstr.15, 51491 Overath, 02204/972318 und 02204/7977
- 4.12.2004 Hessen: Seminar Einführung in die Obstsortenbestimmung und Verarbeitung, Alte Kelterei Heil, Laubuseschbach. Kontakt: NZH Projekt GmbH, Kelterei Heil, s. 17.4.2004
- 10.12.2004 Hessen: Seminar Obst veredeln in alkoholische Getränke – Obstweine, Liköre, Brände incl. Verkostung. Kontakt Hessische Gartenakademie, s. 2.12.2004
- 11.12.2004 Nordrhein-Westfalen: Praxisseminar: Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis in Isselhorst/Gütersloh, Kontakt: Biologische Station Gütersloh/Bielefeld, Niederheide 63, 33659 Bielefeld, 05209/980101, /980102x, BioStationGT-BI@t-online.de
- 15.12.2004 Nordrhein-Westfalen: Vortrag: Die wechselvolle Geschichte des Streuobstwiesenanbaus in Deutschland, Kontakt: Biologische Station im Kreis Aachen e.V., s. 12.3.2004

2005

- 15.1.2005 Nordrhein-Westfalen: Praxisseminar: Winterveredlung von Obstbäumen, Ort. Biologischen Station Lippe in Schieder, Leitung Ulrich Kuhlmann, Gärtnermeister, Kontakt: Biologische Station Lippe, s. 6.11.2004

März 2005 Rheinland-Pfalz: Treffen des BFA Streuobst in Trechtingshausen incl. verbindliche Überarbeitung der Richtlinien für das NABU-Qualitätszeichen für Streuobst-Produkte für die Saison 2005/2006 und 2006/2007. Kontakt: Richard Dahlem

18.-26.6.2005 Schweiz: Fach- und Familienexkursion des NABU-BFA Streuobst. Kontakt: Richard Dahlem



Impressum

Ausgabe 1/2004, 13. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

ISSN-Nr. 1437-5354

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuß Streuobst, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn,
www.Streuobst.de

Schriftleitung – Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief

Dr. Markus Rösler, Eiweiler Straße 61, 66571 Eppelborn-Wiesbach, Streuobst@web.de

Es wird ausdrücklich um Zusendung von **Beiträgen für den Streuobst-Rundbrief** an die Schriftleitung gebeten, da dieser der allgemeinen Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten dienen soll. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Zur Arbeitserleichterung sehr erwünscht sind Zusendungen per I-Mail (Streuobst@web.de). Terminangaben bitte möglichst exakt bereits im Lay-Out des NABU-Streuobst-Rundbriefes.

Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Streuobst-Rundbrief ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2004, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten.

Redaktionsschluß für Ausgabe 2/2004: 10.6.2004

Kosten

11 Euro pro Jahr incl. Porto.

Frühere Ausgaben können jahrgangsweise beim NABU Bonn (Barbara Wagner, s.u.) für 11 Euro incl. Porto nachbestellt werden.

Abonnement und Versand & Adreßverwaltung

Bezug immer für ein ganzes Jahr: NABU-Bundesgeschäftsstelle Bonn, Barbara Wagner, Herbert-Rabius-Straße 26, D - 53225 Bonn, 0049 / (0)228 / 4036 - 159, Fax -200, Barbara.Wagner@NABU.de

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-BFA Streuobst empfohlen werden (über 70 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, vom Mosttrinker-Glas bis zum Video für Schulklassen...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich: Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/3108084, /3108096x, Naturpaedagogik@t-online.de. Neben der dort erhältlichen Materialliste sind die Artikel auch im Internet unter **www.Streuobst.de** eingestellt.

Letzte Nachricht:

Der Alpenbirnen-Tagungsband ist leider noch nicht bei der Schriftleitung eingetroffen, daher konnte noch keine Rezension erfolgen. Er ist jedoch beim NABU-Streuobst-Materialversand bereits vorrätig und wird im nächsten Rundbrief rezensiert.